Magazin
für den neuesten Zustand
der
Naturkunde
mit Rücksicht auf die dazu gehörigen
Hülfswissenschaften

herausgegeben

von

Johann Heinrich Voigt,

D. W. D. H. S. Weimar. Hofrath, Professor der Mathematik zu Jena und verschiedener gel. Ges. Mitglied.

Zweyter Band.

Mit drey Kupfertafeln.

Weimar,

im Verlag des Industrie-Comptoirs

1800.

So hat man z. B. oft von der Ceder vom Libanon (Pinus *cedrus*) behauptet, sie werde nicht von Holzwürmern angegriffen; und doch habe ich, da ich dieses schreibe, einen Stamm dieses Holzes vor mir, der durch und durch wurmstichig ist.

Und daß die vermeyntliche Unverweslichkeit des ägyptischen Sycomorholzes (von Ficus *sycomorus*) eben so ungegründet ist, habe ich in meinen Anmerkungen zu Bruce's Reisen nach den Quellen des Nils aus morschen Stücken von Mumien-Sarkophagen erwiesen.

B.

* * *

6) Ueber einige ägyptische Fossilien.

Aus einem Briefe von Hn. Hornemann aus Cairo vom 14. Okt. 1797.

Am 10. Sept. bin ich endlich durch einen langweiligen Umweg über Cypern in Aegypten angelangt; — dem Lande, was hier als das Jammerthal der rechtgläubigen Christen angesehen wird: — und freylich sind auch schon in den Zeiten des alten Bundes die damals Rechtgläubigen hier baß geplagt worden. — Indeß dem sey wie ihm wolle, Gottlob und Dank daß ich nur endlich einmal da bin!

In

In Alexandria habe ich mich nur 10 Tage aufgehalten: und ohngeachtet man um diese Jahrszeit wegen der Araber aus den Wüsten, die nahe um die Stadt schwärmen, sich nicht weit aus derselben wagen darf, doch meine Zeit möglichst benutzt, besonders auch mit Untersuchung der dortigen Fossilien.

Die Grundmauer unter der sogenannten columna Pompeii ist vor ungefähr 50 Jahren reparirt worden und besteht aus einem sehr hübschen leberbraunen eisenschüssigen Puddingstein, der unter seinen eingemengten Geröllen von Quarz, Feuerstein rc. besonders auch kleine Aegyptenkiesel enthält. (Die gleiche Bresche findet sich auch häufig um die erste Pyramide bey Gize oder Dsjise.

Oestlich von Alexandria findet sich vieles weisses Seesalz an Plätzen, die im Winter unter Wasser, im Sommer aber trocken sind. Das Salz setzt sich auf dem Boden in Fingersdicken und stärkern Lagen an. Unter andern traf ich eine solche mit Salz überzogene Stelle an, die 10 Minuten lang, und 7 bis 8 breit war.

Ich verließ Alexandria am 21sten, und kam den 27sten über Rosette auf dem Nil hier

in

in Cairo an, wo ich nun so vergnügt und zufrieden lebe, als nur möglich.

Vorige Woche kam ein Bekannter von Ihnen, Hr. Major Schwarz, ein sehr unterrichteter aufgeklärter Mann, der mit Hn. Hope eine große Reise durch die Levante gemacht hat, hier an. Wir wohnen zusammen in Einem Hause, und haben schon mit einander einen Abstecher nach den Pyramiden von Gize gemacht; haben dabey besonders die dasigen Steinarten genau untersucht und von allen Proben abgeschlagen. Und da der Hr. Major geradeswegs von hier nach Deutschland und zu Ihnen nach Göttingen zurückkehrt, so wird er ihnen von allen mittheilen, und mündlich mehr darüber sagen, als ich in einem eiligen Briefe schreiben könnte.

Anm. — Hr. Major Schwarz hat mich im vorjährigen Frühjahr mit seinem Besuch erfreut, und mit den aus Aegypten mitgebrachten Fossilien und andern Seltenheiten sowohl das academische Museum als meine eigene Sammlung, aufs liberalste bereichert.

Unter den Granitstücken, die sich zumal um, und theils auch noch an der dritten Pyramide finden, sind sowohl welche von eigentlichem Granit oder dem wahren Syenites *Plin.*, (der nemlich bloß aus Feldspath, Quarz und Glimmer besteht) als auch

von

von Aftergranit, der nemlich entweder anstatt des Glimmers oder auch zugleich mit demselben Hornblende enthält. — In beyderley Arten ist der Feldspath meist von fleischrother Farbe.

Besonders interessant waren mir die Uebergänge vom Aftergranit zum wahren Basalt der Alten. In beyden einerley Gemengstoff, nemlich Hornblende, Feldspath und Quarz; aber verschieden sowohl in Rücksicht der mehrern oder mindern Menge des einen oder des andern dieser dreyerley Stoffe: als auch in der Art, wie sie unter einander gemengt sind. Z. B. Aftergranit mit bey weitem vorwaltenden graulichweißen Feldspath und Quarz und nur sehr wenig dazwischen gesprengter Hornblende. Und hingegen der ächte Basaltes veterum mit bey weitem vorwaltender Hornblende, die mit wenigem Feldspath innig gemengt ist, und nur hin und wieder etwas Quarz hält.

Ein gelblich-grauer dichter Stinkstein sowohl von der zweyten Pyramide als auch aus dem Gange in der ersten.

Nur dann der berühmte weiche dichte blaß rahmgelbe Flözkalkstein, auf welchem die Pyramiden stehen, und aus welchen sie (zumal die Erste und Zweyte) aufgebaut sind, und welcher größtentheils von Phociten wimmelt. — Die größern heißen bey den Arabern Sphinx-Pfennige (denn auch die Sphinx ist aus diesem Kalkstein gehauen); die kleinern, die hingegen an Größe und Form den Lin-

sen

sen ähneln, sind aus der alten Sage bey Strabo bekannt. — Von beiden habe ich im IV. Heft der Abbildungen naturhistorischer Gegenstände genaue Vorstellungen nach diesen ägyptischen Originalen geliefert.

Ein Stück von der Ersten Pyramide zeichnet sich vor den übrigen sehr auffallend aus. Es enthält nur wenig einzelne Phociten der kleinern Art. Dagegen aber mancherley versteinerte Schnecken, Muscheln und Milleporen. Vor allen aber eine mächtige Menge von Fingerslangen Bruchstücken einer sonderbaren Gattung von Wurmröhren (Serpuliten), die dicksten wie Gänsespuhlen, die dünnen wie Rabenfedern, meist gerade oder nur schwach und irregulär gekrümmt.

Einen weichern, gleichsam mürben, weißen Kalkstein von Alexandria, worin die dasigen Catacomben und Bäder ausgehauen sind, sollte man dem bloßen Ansehn nach, für einen feinen Roggenstein ansprechen, ohngefähr wie der englische Portland stone. Es ist aber ein bloßer Mergeltuff, der unter dem Vergrößerungsglas eine Menge von zarten Conchylientrümmern, Quarzkörnchen und Muschelsand zeigt; letztere völlig wie die bekannte Arena *horaria* aus dem Nil.

* * *